

# Rassismus tötet

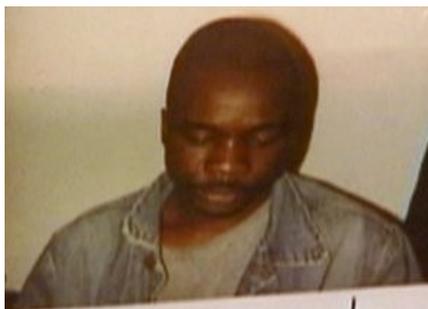
## Gedenkaktion für Laye-Alama Condé und Oury Jalloh

**Treffpunkt: Freitag, 7. Januar 2011, 17 Uhr, Ziegenmarkt**

**Wir erinnern an Laye-Alama Condé, gestorben am 7.1.2005, getötet im Bremer Polizeigewahrsam durch einen zwangsweise durchgeführten Brechmitteleinsatz.**

Ende Dezember 2004 wurde Laye-Alama Condé aus Sierra Leone, der seit Jahren hier in Bremen lebte, am Sielwalleck von Zivilpolizisten verhaftet und unter Verdacht des Drogenbesitzes in das Polizeirevier Vahr verbracht.

An Armen und Beinen gefesselt, wurde ihm von dem Arzt Igor Volz gewaltsam Brechmittel verabreicht und über eine Nasensonde so viel Wasser in den Magen gepumpt, dass seine Lungen überfluteten und er erstickte. Laye-Alama Condé ist in den Räumen der Bremer Polizei grausam gequält und ertränkt worden. Er wurde 35 Jahre alt.



**Rassistische Tötung durch Thomas Röwekamp (CDU) legitimiert: „Schwerstkriminelle“ müssen mit körperlichen Nachteilen rechnen“.**

Die politisch Verantwortlichen reagierten mit kaltem Zynismus. Während Laye-Alama Condé bereits im Koma lag, erklärte der damalige Innensenator und heutige CDU-Vorsitzende Thomas Röwe-

kamp: „Wenn er stirbt, hat es nichts mit der Verabreichung von Brechmitteln zu tun“; er halte es für „völlig gerechtfertigt mit unnachgiebiger Härte“ gegen „solche Leute vorzugehen“. Der heutige SPD-Innensenator Ulrich Mäurer, damals Staatsrat, vermerkte lapidar zum polizeilichen Tötungsakt: „es gebe keine Anhaltspunkte, dass die was falsch gemacht haben.“ Ein Wort der Trauer und des Bedauerns gegenüber den Angehörigen Laye-Alama Condés ging ihnen bis heute nicht über die Lippen, ganz zu schweigen von der Übernahme der politischen Verantwortung.

**Unfähigkeit schützt vor Strafe – Freispruch für Igor Volz 2008**

Am 4.12.2008 wurde der verantwortliche Arzt Igor Volz trotz „mehrerer objektiver Pflichtverletzungen“, die für den Tod ursächlich verantwortlich waren, vom Bremer Landgericht freigesprochen. In der Urteilsbegründung heißt es: zwar sei der Tod Condés vermeidbar und vorhersehbar gewesen, allerdings habe der Mediziner aufgrund „mangelnder Ausbildung und Erfahrung“ die Folgen seines Handelns nicht richtig beurteilen können, ihn träfe daher subjektiv keine Schuld.

**Freispruch vom BGH 2009 aufgehoben – Bremer Staatsanwaltschaft untätig**

Am 29.04.2010 hob der Bundesgerichtshof diesen Freispruch in einem von den Angehörigen angestregten Revisionsprozess auf. Neben dem Arzt, der dem BGH zufolge gegen seine „wesentlichen beruflichen Sorgfaltspflichten“ verstieß, gerieten endlich auch „bisher

unbehelligte Nebentäter“ in den Blick. So führte der BGH aus, dass die Polizisten, die den Brechmitteleinsatz eigenmächtig anordneten, bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt die Unverhältnismäßigkeit der Zwangsmaßnahme hätten erkennen müssen. Auch ein „Organisationsverschulden“ sei anzunehmen, da ein unqualifizierter Arzt solche Maßnahmen vorgenommen habe. Personalverantwortlich hierfür ist der (damalige) Leiter des ärztlichen Beweissicherungsdienstes Michael Birkholz, der grundsätzlich die zwangsweise Vergabe von Brechmitteln per Magensonde stets als medizinisch unbedenklich verteidigt hatte. Weder die Polizisten noch Michael Birkholz waren im ersten Prozess angeklagt worden; geschweige denn die für diese rassistische Praxis verantwortlichen Politiker.

**Revision beginnt am 8. März 2011**

Nach dem BGH-Urteil war die Bremer Staatsanwaltschaft lange untätig. Die Anwältin der Familie Condé, Elke Maleika erklärte vor ein paar Tagen, dass von der am 8.3.2011 beginnenden Neuverhandlung nicht viel Neues zu erwarten wäre und dass mögliche Vorwürfe an Polizei und Beweissicherungsdienst inzwischen wohl verjährt seien: eine Tat, ein Toter, keine Täter.

**Brechmitteleinsatz ist Folter**

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte bezeichnete 2006 den zwangsweisen Brechmitteleinsatz als unmenschliche und erniedrigende Behandlung, die gegen

das Folterverbot des Art. 3 der Europäischen Menschenrechtskonvention verstößt. Bremen musste die zwangsweise Durchführung einstellen, mit der „freiwilligen“ wird jedoch weitergearbeitet. Im Fall einer Weigerung drohen 4 Tage Haft, um möglicherweise Drogen im Stuhlgang zu finden. Im Klartext: 4 Tage Freiheitsentzug wegen eines Verdachts. Vermehrt kommt es bei Drogenkontrollen auch zu körperlichen Übergriffen. PolizistInnen drücken dabei Verdächtigen von hinten die Kehle zu, um ein Schlucken von Drogen zu verhindern. Die Methode hat sich geändert, der Rassismus ist geblieben. Menschen nicht-weißer Hautfarbe und nicht-deutscher Herkunft sind durch deutsche PolizistInnen und VertreterInnen der Institutionen ebenso wie durch RassistInnen auf

der Straße täglich Diskriminierungen und Verfolgungen ausgesetzt und mit dem Tode bedroht. Die Praxis der Brechmittelvergabe kann in Vergangenheit und Gegenwart als gezielte rassistische Verfolgungs- und Foltermethode bezeichnet werden, denn sie richtet sich nahezu ausschließlich gegen Schwarze.

**Wir erinnern an Oury Jalloh, gefesselt und verbrannt am 7.1.2005 in einer Zelle im Dessauer Polizeigewahrsam**

Am 07.01.2005 wurde Oury Jalloh von der Dessauer Polizei verhaftet und verbrannte dann an Händen und Füßen gefesselt in der Polizeizelle. Die Zelle war gefliest und die Matratze, auf der er lag, feuerfest. Zunächst wurden am Brandort



auch nichts gefunden, womit man ein Feuer hätte entzünden können. Erst später tauchte auf einer Asservatenliste ein Feuerzeug auf, obwohl bei der Durchsicherung von Oury Jalloh durch einen Polizisten keines gefunden worden war. Oury Jalloh wurde nicht visuell überwacht. Die Überwachung fand durch eine Gegensprechanlage statt, die von dem Dienstgruppenleiter leiser gestellt war. Als der Feueralarm ausbrach, wurde dieser mehrmals ignoriert und schließlich ausgestellt. Der Prozess gegen die angeklagten Polizisten endete im Dezember 2008 mit einem Freispruch. Die Initiative in Gedenken an Oury Jalloh legte Widerspruch gegen das Urteil beim Bundesgerichtshof (BGH) ein – und bekam Recht. Am fünften Todestag Oury Jallohs bestätigte der Bundesgerichtshof (BGH), was die Initiative Oury Jalloh und andere Organisationen bereits seit langem anprangerten: Der Prozess, der gegen die diensthabenden Polizeibeamten begann, war eine Farce.



**Rassismus tötet – Oury Jalloh und Laya-Alama Conde sind keine Einzelfälle!**

- Amir Ageeb, erstickt am 28.5.1999 im Zuge seiner Abschiebung aus Frankfurt/Main, bei der er von BGS-Beamten gefesselt und geknebelt wurde
- N'deye Mareame Sarr, erschossen am 16.7.2001 in Aschaffenburg von einem Polizisten während eines Einsatzes bei ihrem deutschen Ehemann, der die gemeinsamen Kinder entführt hatte
- Achidi John, getötet am 9.12.2001 durch einen zwangsweisen Einsatz von Brechmitteln in Hamburg
- Dominique Kouamadio, erschossen am 14.4.2006 unter ungeklärten Umständen von einem Polizisten vor einem Kiosk in Dortmund durch zwei schnell hintereinander abgegebene Schüsse in Bein und Herz

In all diesen Fällen wurden die Ermittlungsverfahren gegen die Täter eingestellt. Für all diese rassistischen Verbrechen wurde niemals ein Verantwortlicher zur Rechenschaft gezogen.

- **Strafrechtliche Verfolgung der Täter!**
- **Schluss mit rassistischen Polizeikontrollen!**
- **Stoppt rassistische Polizeigewalt!**